



Matthias Platzeck mit Shahd Waari

Der Ministerpräsident des Landes Brandenburg **Matthias Platzeck** besuchte am 25. und 26. April 2007 die Palästinensischen Gebiete. In Ost-Jerusalem traf er sich zu einem ausführlichen Gespräch mit Partnern der Friedrich-Ebert Stiftung und diskutierte verschiedene Facetten der gesellschaftspolitischen Entwicklung in Nahen Osten. Der Kulturwissenschaftler und ehemalige Planungsminister **Ghassan Khatib** vom Jerusalem Media & Communication Centre betonte, wie wichtig es sei, dass Europa eine größere Rolle im Nahen Osten spiele, um den Friedensprozess überhaupt wieder auf den Weg bringen zu können. Außerdem müsse die internationale Gemeinschaft endlich wieder zu einer nachhaltigen Entwicklungspolitik zurückkehren. Die Palästinenser wollen nicht am Tropf der humanitären Hilfe hängen, die Europa viel Geld koste und die Armut in der Westbank und insbesondere im Gazastreifen nur begrenzt lindern könne.

Der Ministerpräsident unterstrich sein Verständnis für die schwierige Situation. Für jeden Fortschritt sei es jedoch unabdingbar, dass die politisch Verantwortlichen in Palästina die bewaffneten Kräfte unter Kontrolle bringen und den politischen Konflikt auf dem Wege der Gewaltlosigkeit austragen. Das Bild Palästinas in Deutschland werde stark durch die bewaffneten Milizen bestimmt. Die Palästinenser müssten versuchen, ein anderes Bild zu prägen sowohl vom Leben als auch von den Herausforderungen ihres Landes.

Die Filmemacherin und Berlinale-Teilnehmerin **Najwa Najjar** erzählte von ihrem neunten Film „Myrre und Granatapfel“, der genau dies erreichen will. Der Film schildert das Ringen einer jungen palästinensischen Künstlerin um Würde, Selbstbestimmung und Liebe während der zweiten Intifada in Ramallah.. Die zentrale Figur sieht ihre persönliche Existenz sowohl durch die israelische Besatzung als auch durch die Konventionen der eigenen Gesellschaft bedroht. Die FES unterstützt das Drehen des Films vor Ort. Matthias Platzeck brachte die Hoffnung zum Ausdruck, den Film auf der Berlinale 2008 sehen zu können. **Shahd Waari**, Architektin vom International Peace & Cooperation Center, warb für ihr Projekt mit Hilfe der deutschen Konzepte der „sozialen Stadt“ und des „Quartiersmanagements“ dem zunehmenden sozialen und gesellschaftlichen Zerfall der palästinensischen Stadtteile in Jerusalem zu begegnen. Auf diesem Wege können Perspektiven für die benachteiligten palästinensischen Jerusalemer geschaffen und Konfliktpotential abgebaut werden. Der Austausch soll fortgesetzt werden.

Am folgenden Tag kam Matthias Platzeck zu einer Unterredung mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten der Regierung der Nationalen Einheit **Azzam Al-Ahmad** zusammen. Al Ahmed forderte die internationale Gemeinschaft auf, Palästina und Israel mit gleichem Maß zu messen und durch die Bildung der palästinensischen Koalitionsregierung eröffnete Chancen für den Nahostfriedensprozess nicht ungenutzt zu lassen.